

Guten Tag, Höxter

Das Geld liegt auf der Straße

Ist der Splitt eigentlich derzeit besonders billig?, das fragte Wilhelm seinen Kollegen. Der – mit der Erfahrung eines Häuslebauers – verneinte. „Im Gegenteil. Der kostet richtig Geld“. Na dann liegt das Geld derzeit wohl auf vielen Straßen, kommentierte Wilhelm. Denn auf Bundes- und Kreisstraßen rund um Höxter

ist derzeit so viel Splitt ausgebracht worden, dass Wilhelm schon mit dem Kopf schütteln musste angesichts der kleinen Schotterberge in der Mitte der Fahrbahn. Und jetzt wurde zwischen Dalhausen und Beverungen sogar noch nachgelegt. Und auf Höhe Wehrden liegen auch noch einige Berge zum Verteilen. **Wilhelm**

Großbrand: keine konkrete Ursache

■ **Beverungen.** Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zum Brand in einem Entsorgungsbetrieb sind zunächst abgeschlossen. „Es konnte keine konkrete Ursache für die Brandentstehung festgestellt werden“, so Polizeisprecher Andreas Hellwig. Das Feuer müsse in einem Bereich der Lagerhalle ausgebrochen sein, in dem gewerbliche und industrielle Mischabfälle gelagert wurden. „Ursächlich könnten nicht ordnungsgemäß entsorgte Batterien, Lacke oder nicht gänzlich erloschene Grillkohle sein.“ Bei dem Großfeuer war am Samstag ein Millionenschaden entstanden.

Regen spült Sand und Erde auf Bahngleisen

■ **Beverungen/Amelunxen (sf).** Starkregen hatte am Mittwoch im Bereich Amelunxen Sand und Erde auf die Bahnstrecke gespült. Die Freiwillige Feuerwehr musste die Schienen im Bereich Wehrdener Straße wieder säubern. Deshalb fiel nach Angaben der Kreisleitstelle der Feuerwehr in Brakel am Mittwoch eine Zugverbindung auf der Strecke von Ottbergen in Richtung Göttingen aus. Ansonsten sei es bis auf stellenweise kräftigen Niederschlag und einige Windböen ruhig im Kreis Höxter ruhig geblieben, erklären die Verantwortlichen in Brakel.

Bürger dürfen über LGS-Logo abstimmen

Landesgartenschau: Die Stadt Höxter verlost am Freitag zwei Jury-Plätze

■ **Höxter (mbr).** Die Landesgartenschau (LGS) 2023 in Höxter braucht ein Logo – und die Bürger sollen dabei mitbestimmen. Wie die beiden Geschäftsführer der LGS-Gesellschaft, Claudia Koch und Heinrich Sperling, mitteilen, sei inzwischen ein Wettbewerb ausgelobt worden. Neun Werbeagenturen aus ganz Deutschland hätten sich gemeldet. Sechs von ihnen seien ausgewählt worden, Vorschläge für ein Logo und eine Corporate Identity (CI) für das Großereignis in vier Jahren zu entwickeln. Einige hätten bereits Landesgartenschau- oder Bundesgartenschau-Erfahrungen, sagte Sperling.

Interessierten eingeladen“, betonte Sperling. Nach der Vorstellung dürfen die Bürger abstimmen. Die endgültige Entscheidung, welcher der sechs Entwürfe gewonnen hat, trifft aber eine zehnköpfige Jury. „Das Abstimmungsergebnis wird aber auf jeden Fall in die Entscheidung der Jury mit einfließen“, versicherte Sperling. Der Jury gehören neben dem Bürgermeister unter anderem die beiden Geschäftsführer der LGS-Gesellschaft, ein Vertreter des LGS-Fördervereins, der Werbegemeinschaft und zwei Bürger der Stadt an. Um die beiden Jury-Plätze können sich alle Interessierten am Freitag, 21. Juni, bei der Stadt Höxter bewerben. Die Stadt hat dazu von 0 bis 24 Uhr eine Hotline geschaltet. Unter Tel. (0 52 71) 9 63 20 23 kann man seine Bewerbung unter Angabe von Name, Anschrift und Telefonnummer auf Band sprechen. Unter allen Teilnehmern werden dann zwei Bürger ausgelost. Die Jury tagt einen Tag nach der öffentlichen Vorstellung am Donnerstag, 10. Juli, von 8 bis 12 Uhr und trifft dann die Entscheidung über Logo und CI.

Am Mittwoch, 10. Juli, sollen diese Entwürfe von 18 bis 22 Uhr in der Höxteraner Stadthalle öffentlich vorgestellt werden. „Dazu sind alle

„Wenn man viel bewegen will, braucht es viele Hände, die schieben“, sagte Sperling, der bereits 13 Landesgartenschauen als Manager betreut hat und zurzeit die LGS 2020 in Kamp-Lintfort vorbereitet. „Eine solche Form der Bürgerbeteiligung wie in Höxter gab es bei einer Landesgartenschau noch nie.“



Holen Bürger mit ins Boot: Die beiden LGS-Geschäftsführer Claudia Koch und Heinrich Sperling. FOTO: M. BRÜGGEMANN



An der Friedhofsbrücke: Hier hat Malgorzata Gallinger eine kleine Gedenkstätte liebevoll hergerichtet. Mehrmals in der Woche ist sie hier und fühlt sich dann ihrer Tochter ganz nah. FOTOS (3): MATHIAS BRÜGGEMANN

„Wie kann er mit dieser Schuld leben?“

Brückensterz: Wie Sandra Gallingers Mutter mit dem mysteriösen Tod ihrer Tochter umgeht. Nach der Aktenzeichen-XY-Sendung hat sie nur einen Wunsch

Von Mathias Brüggemann

■ **Wehrden/Höxter.** Ihre Jacke hängt noch an der Garderobe im Flur ihres Elternhauses in Wehrden. Darunter stehen Schuhe von ihr. So als wäre sie nur kurz mal weg. Doch Sandra Gallinger kommt nicht wieder. Am 15. Juni 2013 stürzte die 17-Jährige nachts von der Höxteraner Friedhofsbrücke auf die Bundesstraße 64. Einen Tag später starb sie im Krankenhaus an den Folgen ihrer schweren Verletzungen.

Jetzt sorgt der Tod der jungen Wehrdenerin erneut für Aufsehen. Die ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY ungelöst“ griff den Fall auf, drehte einen Filmbeitrag über die mysteriösen Geschehnisse in jener Nacht in Höxter und bat die Zuschauer um Mithilfe. Denn inzwischen geht die Polizei nicht mehr von einem Unglücksfall, sondern von einem Verbrechen aus.

»Es war, als ob es gestern passiert wäre«

Für Sandras Familie, die sich am 5. Juni am Bildschirm den Film über das schreckliche Geschehen ansah, waren das noch einmal sehr schmerzhaft Augenblicke. „Es kam alles noch einmal hoch. Es war, als ob es gestern passiert wäre“, beschreibt Malgorzata Gallinger, was in ihr vorging, als sie im Fernsehen die von Schauspielern nachgestellten Szenen über die letzten Stunden im Leben ihrer Tochter sah. Sie hofft nun, dass unter den 17 eingegangenen Zuschauer-Anrufen der entscheidende Hinweis dabei ist, der zur Ergreifung des Täters führt. „Ich habe Sandra am Grab geschworen, dass ich nicht eher Ruhe geben werde, bis der Täter gefunden ist und zur Rechenschaft gezogen wird.“

Am Abend des 15. Juni 2013



Aktenzeichen XY ungelöst: Der Leiter der Mordkommission, Markus Mertens, mit Moderator Rudi Cerne (r.) im Gespräch. FOTO: ZDF



Erinnerungen: Malgorzata Gallinger sieht sich häufig Fotos ihrer Tochter an.



Im ganzen Haus präsent: In jedem Zimmer stehen Fotos von Sandra. Davor brennen Kerzen.

warteten Sandras Eltern auf ihre Tochter. Sie lebte inzwischen in einer Wohngemeinschaft in Höxter, wollte das Wochenende aber bei ihrer Familie in Wehrden verbringen. „Es wurde immer später. Doch Sandra kam nicht“, erinnert sich Malgorzata Gallinger. Um 21.30 Uhr klingelte es an der Tür. Zwei Polizeibeamte überbrachten der Familie die schreckliche Nachricht. Mehr als 18 Stunden nach dem Brückensterz. So lange hatte es ge-

dauert, bis die Polizei die Schwerverletzte identifiziert hatte. Sandra hatte keine Papiere bei sich. Sie habe geschrien, als die Polizisten erzählt hatten, was passiert sei: „Nein. Nicht meine Sandra. Das muss eine Verwechslung sein.“ Sofort machte sie sich mit ihrem Mann und ihrem Sohn auf den Weg in die Göttinger Universitätsklinik. „Ich habe die ganze Nacht an ihrem Bett gesessen. Aber ich konnte nur hilflos zusehen, wie

mein Kind stirbt.“ Am nächsten Tag um 12.31 Uhr hörte Sandras Herz auf zu schlagen. Am Hochzeitstag ihrer Eltern.

Die Polizei ging damals noch von einem Unfall aus. Auch ein Suizid wurde nicht ausgeschlossen. Auf einer Party war Sandra mit ihrem Freund in Streit geraten. Als er die Party wütend verließ, lief sie ihm hinterher und versuchte vergeblich, ihn zu beruhigen. Am Kreisverkehr an der Petri-Apotheke trennten sie sich. Sandra lief allein weiter in Richtung Friedhof. Fest steht, dass sich die 17-Jährige später noch mit einem Freund aus einer früheren Beziehung auf der Friedhofsbrücke getroffen hat – ob geplant oder zufällig, ist unklar. Auch wie das Treffen genau ablief, liegt für die Polizei im Dunkeln. Um 2.16 Uhr wurde Sandra mit schwersten Verletzungen von einem Autofahrer auf der B 64 unter der Bücke gefunden.

»Sie hatte ihre Geburtstagsfeier schon geplant«

Für Malgorzata Gallinger stand schon damals außer Frage, dass jemand Sandra die Brücke hinuntergestoßen hat. Einen Unfall hält sie für ausgeschlossen. „Sandra war klein. Wie sollte sie über die hohe Brüstung stürzen?“ Auch ein Suizid sei völlig abwegig. „Sandra war ein fröhliches und lustiges Mädchen, sehr kontaktfreudig. Sie hatte viele Freunde, war sehr beliebt. Im Hotel Stadt Höxter absolvierte sie gerade ein Praktikum. Schon nach zwei Wochen wurde ihr dort ein Ausbildungsplatz zugesagt. Am 1. August sollte sie ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau antreten. Im November wäre sie 18 geworden. Sie hatte ihre Geburtstagsfeier schon bis ins Detail geplant.“

„Von Sandra bleiben mir nur noch der Friedhof, die Brücke, die Erinnerungen und die Bilder“, erzählt ihre Mutter. In jedem Zimmer ihres Hauses hängen oder stehen Bilder des Mädchens. Umgeben von Blumen und brennenden Kerzen. „Sogar im Keller“, sagt sie. In Sandras Zimmer mit den pink- und lilafarbenen Wänden hat Malgorzata Gallinger nichts verändert. Sandra ist im ganzen Haus präsent. „Es vergeht nicht ein Tag, an dem ich nicht an Sandra denke. Oft spreche ich mit ihr. Aber ich bekomme keine Antworten.“

Die gläubige Katholikin ist davon überzeugt, ihre Tochter einmal wiederzusehen. „Aber da muss ich warten bis ich sterbe. Mir fehlt sie aber jetzt.“ Regelmäßig, zwei bis dreimal in der Woche, fährt die gebürtige Polin nach Höxter zum Friedhofsbrücke. Dort hat sie eine kleine Gedenkstätte mit Blumen und Kerzen errichtet, die sie liebevoll pflegt. An einem Holzkreuz hängt ein Foto von Sandra. „Warum Du? Wir vermissen Dich“, ist darauf zu lesen. Die Brücke sei ihr wichtig. Da sei sie ihrer Tochter ganz nahe und halte oft Zwiesprache mit ihr, erzählt sie, während sie frische Blumen niederlegt. „Hallo Sandra. Da bin ich wieder“, sagt sie und streicht auf dem Foto zärtlich über die Wange ihrer Tochter. Mehrfach sei die Gedenkstätte geschändet worden. In der Silvesternacht 2013/14 habe jemand einen Busch umgesägt und das Strauchwerk auf die Stelle gelegt. Malgorzata Gallinger vermutet, dass dies der Mörder war.

„Der Täter hat Sandras Leben zerstört. Er hat unser Leben zerstört. Und er lebt unbehelligt unter uns“, stellt Malgorzata Gallinger bitter fest. „Wie kann ein Mensch nur mit einer solchen Schuld leben?“, frage sie sich immer wieder. Sie habe nur einen Wunsch: „Dass der Fall aufgeklärt wird – und wir endlich Klarheit haben.“

ACHTUNG BLITZER
Der NW-Verkehrsservice

■ Auch in den kommenden zwei Tagen werden Temposünder auffindig gemacht. Am Donnerstag, 20. Juni, wird in Höxter auf der Bundesstraße 64 (Entlastung) sowie in Warburg auf der Bundesstraße 7 die Geschwindigkeit kontrolliert. Am Freitag, 21. Juni, wird auf der Bundesstraße 83 auf Höhe Wehrden gemessen sowie in Peckelsheim auf der Landesstraße 837.